

KOPFBÄUME – LEBENSRAUM UND ROHSTOFFLIEFERANT

In dieser Ausgabe möchten wir Ihnen Informationen rund um das Thema „Kopfbäume“ vorstellen. Sie können mit Ihren Jugendlichen im Rahmen einer Gruppenstunde Kopfbäume pflanzen, pflegen und das Schnittholz auf vielfältige Art für Naturschutzmaßnahmen nutzen.

Hintergrund: Als Kopfbäume bezeichnet man die Bäume, die regelmäßig auf eine bestimmte Höhe zurückgeschnitten werden. Als Beispiel sind die Korbweiden der alten Korbbinder zu nennen. Diese wurden immer in der Höhe abgeschnitten, wo der Korbbinder noch gut hinkam. Heutzutage wird das Schnittmaterial von Kopfbäumen weniger für die Korbbinderei genutzt. Das Material der alle 3-5 Jahre geschnittenen Bäume wird überwiegend für Renaturierungsmaßnahmen genutzt.

Ziel: Mit den Jugendlichen Kopfbäume anpflanzen, pflegen und Möglichkeiten für die Verwendung des Schnittholzes suchen.

Das Pflanzen von Kopfbäumen ist vergleichsweise einfach. Als Pflanzmaterial dienen Weiden-Steckhölzer in beliebiger Länge und Dicke. Ideal sind 3-4 cm dicke und 1-2 m lange Weidenäste. Die Äste (Steckhölzer) werden einfach in den Boden des Uferbereichs gesteckt und treiben im Frühjahr neu aus. Der beste Zeitpunkt zum Schnitt der Steckhölzer ist das Frühjahr vor dem Laubaustrieb. Die Weidenzweige können nach dem Schnitt auch kurzzeitig gelagert werden, bevor die Jugendlichen z.B. im Rahmen einer Gruppenstunde die Steckhölzer am Gewässer verarbeiten. Die Gruppengröße kann je nach Betreuungsanspruch gewählt werden.

Vorbereitung: Frische Äste, die als Steckhölzer genutzt werden, müssen geschnitten werden. Beim Schnitt von Steckhölzern an fremden Bäumen muss um Erlaubnis bei den Besitzern gefragt werden. Im Idealfall finden sich in Gewässernähe Kopfweiden, deren Schnittgut genutzt werden kann. Das Schneiden der Steckhölzer kann auch mit älteren Jugendlichen erfolgen. In diesem Fall, bei Umgang mit Astscheren und Handsägen, sind aber besondere Schutzmaßnahmen notwendig! Der 2-3 jährige Ausschlag von Kopfbäumen ist besonders gut geeignet. Fragen Sie im Vorfeld beim Gewässereigentümer, dem Wasser- & Bodenverband bzw. der untere Landschaftsbehörde, um Erlaubnis, Kopfbäume zu setzen!

Nachbereitung: Die Kopfbäume nehmen einen gewissen Pflegeaufwand in Anspruch. Damit die Äste nicht durch ihrer Last ausbrechen, sollten die Kopfbäume in einem Abstand von 3-5 (10) Jahren geschnitten werden. Der Zeitpunkt des Rückschnittes sollte nach den geltenden Vogelschutzbestimmungen von Oktober bis Ende Februar gewählt werden.

Sicherheit/Verletzungsrisiko: Die Arbeiten bergen ein hohes Verletzungsrisiko, wenn die Steckhölzer mit den Jugendlichen selbst geschnitten werden! Schnitt- und Quetschverletzungen sollten Sie durch direkte Arbeitsanweisungen minimieren. Halten Sie unbedingt einen Erste- Hilfe-Koffer bereit. Viel Erfolg!

Gruppengröße:

ca. 10 Personen

Alter:

ab 10 Jahre

Zeitbedarf:

Nach Aufwand

Räumlichkeit:

Draußen/Angelufener

Vorbereitung:

+++ (++)

Verletzungsrisiko:

+++++

Material:

Weiden-Steckhölzer

Werkzeuge:

- Handsäge
- Ast-/Rosenscheren
- Handschuhe
- Erste-Hilfe-Kasten

KOPFBÄUME – LEBENSRAUM UND ROHSTOFFLIEFERANT

Als Kopfbäume bezeichnet man die Bäume, die regelmäßig auf eine bestimmte Höhe ganz zurückgeschnitten werden. Als Beispiel sind die Korbweiden der alten Korbbinder zu nennen, aus deren Reisigmaterial Körbe geflochten wurden. Sie wurden so immer in der Höhe abgeschnitten, dass der Korbbinder noch gut hinkam. Heutzutage wird das Schnittmaterial weniger für die Korbbinderei genutzt. Das Material der alle 3-5 Jahre geschnittenen Bäume wird überwiegend für Renaturierungsmaßnahmen oder zum Pflanzen neuer Kopfbäume genutzt.

Als Kopfbäume eignen sich vor allem Weidenarten, aber auch viele verschiedene andere Baumarten, wie beispielsweise Pappeln oder Eschen. Die Kopfbäume nehmen einen gewissen Pflegeaufwand in Anspruch. Damit die Äste nicht durch ihrer Last ausbrechen, sollten die Kopfbäume in einem Abstand von 3-5 (10) Jahren geschnitten werden. Der Zeitpunkt des Rückschnitts sollte nach den geltenden Vogelschutzbestimmungen (außerhalb der Brutzeit) gewählt werden.

Das anfallende Schnittgut kann zudem neben den Wasserbaumaßnahmen (Uferbefestigung) auch als Totholz im und am Gewässer zum Artenschutz verwendet werden.

Die Steckhölzer lassen sich mühe- und kostenlos anschaffen, da die bei der Beschneidung anfallenden Äste hierzu verwendet werden können. Zu diesem Zweck werden die Äste auf etwa 1-2 m Länge geschnitten und ca. 50-60 cm tief bei frostfreiem Wetter in den Uferbereich des Gewässers gesteckt. Die Abstände zwischen den einzelnen Bäumen kann man beliebig wählen, sie sollten jedoch 3 m nicht unterschreiten. Die zur Pflanzung vorgesehenen Äste sollten einen Mindestdurchmesser von 3-4 cm haben, da ansonsten unnötige Zuwachszeit verloren geht. Der Anwachsenerfolg liegt bei fast 100%.

Die Kopfbäume spielen zudem eine wichtige Rolle für den Artenschutz, da sie mit ihren zahlreichen Hohlräumen, die durch Fäulnis infolge eines verletzungsbedingten Pilz- und Bakterienbefalls entstehen, Unterschlupf und Lebensraum für zahlreiche Tiere bieten. U. a. sind sie wertvolle Bruthabitate mit idealen Nistbedingungen für Höhlenbrüter, wie den Steinkauz, der als Jagdbiotop die umliegenden Wiesen und Weiden benötigt. Weitere Kopfbaumhöhlennutzer sind Hohltaube, Grauschnäpper, Trauerfliegenschnäpper, verschiedene Meisenarten oder auch Feldsperling. An Säugetieren sind nachtaktive Arten wie Iltis, Steinmarder, Siebenschläfer oder auch verschiedene Fledermausarten zu nennen.

Quellen: www.asv-nienborg.de, www.baeuemen.de

